

SCHÖNE SPIELE Als die Nationalmannschaft der Sowjetunion in Northeim gastierte

Ein zauberhaftes Handball-Frühstück



Gemeinsames Erinnerungsfoto: Im März 1988 gab die Nationalmannschaft der Sowjetunion ihre handballerische Visitenkarte in Northeim ab.

Weltklasse-Handball bekommt man in Südniedersachsen nur selten live zu sehen. Im Frühjahr 1988 gab es jedoch diese ganz besondere Gelegenheit.

VON ANDREAS SCHRIDDE

Kurz vor dem Fall der Mauer und noch bevor sich der Eisenerne Vorhang öffnete, wurde den Sportanhängern der Region ein Handball-Frühstück von ganz besonderer Güte serviert. Am 13. März 1988 lief niemand Geringeres als die Nationalmannschaft der damaligen UdSSR in der Schuhwallhalle auf, um sich mit einer Northeimer Kreisauswahl zu messen.

Mehr als 500 Zuschauer sorgten an jenem Sonntag beim Anpfiff um 11 Uhr für ein ausverkauftes Haus. Die Namen der Weltklasse-Athleten wie Aleksandr Tutschkin,

Jurij Schevzov oder Aleksandr Karschakewitsch, die es damals zusammen auf fast 700 Länderspiele brachten, haben noch heute unter den Handballfans einen herausragenden Klang.

Das sowjetische Team weilte in jener Zeit zu einem Trainingslager in Alfeld, um sich auf die Olympischen Spiele in Seoul vorzubereiten und war auf der Suche nach Testspielgegnern. Erst zwei Wochen zuvor erreichte die telefonische Anfrage die HSG Northeim-Hammenstedt. Deren

Verantwortliche machten den Deal gemeinsam mit der Kreis-Sparkasse Northeim und Karl Nolte perfekt und sorgten für ein unvergessliches Erlebnis.

Das ging schon mit der Ankunft der Stars los. Die hatten es am Abend zuvor offensichtlich mit dem offiziellen Zapfenstreich nicht so genau genommen. Trainer Anatolij Jewtuschenko verstand da allerdings gar keinen Spaß. Seine Schützlinge mussten den Mannschaftsbus bereits an der Autobahnabfahrt verlas-

sen und durften sich auf dem Weg zur Spielstätte schon mal warmlaufen. Dagegen hatte der Kontrahent kaum Zeit, sich richtig auf das Spiel des Lebens vorzubereiten. Die Jungs von Auswahltrainer Jürgen Bierwirth und seinem Co Jürgen Wallbrecht mussten vorab mit einer einzigen gemeinsamen Trainingseinheit auskommen.

Der Motivation tat dies aber keinen Abbruch. Theo Wegener bekam für seinen Führungstreffer zum 1:0 nach zwei Minuten Beifall

auf offener Szene und avancierte im weiteren Verlauf zum auffälligsten Akteur seines Teams. Uslars Spielertrainer kannte keine Angst vor großen Namen. Fünf der ersten sechs Northeimer Treffer zum respektablem 6:12 nach 21 Minuten gingen auf sein Konto. Seine Mitspieler benötigten etwas mehr Zeit, um ihre Nervosität abzulegen. Dann war sich aber Holger Nüchel auf Pass von Wegener nicht zu schade für ein Kempa-Tor. Sonderapplaus erhielten Rolf Zimmermann und Holger Foerster für ihr Zupacken in der Abwehr.

Die Gäste beeindruckten bis zum 7:14-Pausenstand mit schellen Passfolgen und hohem Tempo, dem etliche Kontertore entsprangen. Zu Beginn konnte Northeims Keeper Achim Haupt einen Hammer von Aleksandr Tutschkin entschärfen. Dann setzte der Zwei-Meter-Hüne aber mit seinen satten Distanzwürfen zahlreiche Glanzpunkte.

Daraus wurde im zweiten Durchgang ein regelechtes Feuerwerk. Die Sowjets zau-

berten sich mit schnellen Kombinationen, gekonnten Tricks und knallharten Würfen in die Herzen der Zuschauer. Die gerieten schier aus dem Häuschen, als Linksaußen Aleksandr Karschakewitsch den Ball so perfekt auf den Kopf von Tutschkin servierte, dass dieser in bester Horst-Hrubesch-Manier einnicken konnte.

Aber auch die Kreisauswahl zeigte ihr Können. Andrew Houseman schnappte sich in der 40. Minute einen Karschakewitsch-Heber. Thomas Wegener setzte nach Anspiel von Rolf Zimmermann mit dem letzten Treffer zum 12:35-Endstand den Schlusspunkt unter ein rauschendes Handballfest.

Rund ein halbes Jahr später, am 1. Oktober 1988, holte sich die UdSSR in Südkorea durch einen glatten 32:25-Finalerfolg über das Team der Gastgeber die olympische Goldmedaille. Bei der Siegerehrung wurden neben dem Coach zehn Spieler dekoriert, die ihre Spuren auch in der Northeimer Schuhwallhalle hinterlassen hatten.

Die Aufstellungen der beiden Mannschaften

Kreisauswahl Northeim: Andrew Houseman (HSG Schoningen/Uslar/Wiensen), Achim Haupt (HSG Northeim-Hammenstedt) - Theo Wegener (TSG Uslar) 7, Holger Nüchel (TSG Uslar) 2, Holger Foerster (TSG Uslar) 1, Rolf Zimmermann (HSG Northeim-Hammenstedt), Armin Heese (HSG Northeim-Hammenstedt), Michael Ottleben (HSG Katlenburg-Wachhausen), Thomas Wegener (TSV Suterode) 1, Andreas Oppermann (SG Berka), Jürgen Zech (MTV Moringen), Matthias Beushausen (TSC Dorste) 1

Trainer: Jürgen Bierwirth (TSC Dorste)
Betreuer: Jürgen Wallbrecht (HSG Northeim-Hammenstedt)

UdSSR: Leonid Doroschenko - Georgij Swiridenko, Michail Wasiljew, Waldemar Nowizki, Raimondas Waluzkas, Wjatscheslaw Atawin, Jurij Schevzov, Aleksandr Tutschkin, Aleksandr Nesterov, Kontantin Scharowarow, Andrej Tschepkin, Anatolij Galuza, Aleksandr Karschakewitsch, Valerij Gopin
Trainer: Anatolij Jewtuschenko

Auf ein Bierchen mit Aleksandr Tutschkin

Torwart Achim Haupt erinnert sich im **HNA-INTERVIEW** an das Spiel seines Lebens

Herr Haupt, was kommt Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an die Partie gegen die sowjetische Nationalmannschaft zurückdenken?

ACHIM HAUPT: Die riesige Aufgabe, so eine Veranstaltung kurzfristig möglich zu machen: Wir haben den Weltmeister nach Northeim geholt! Trotz des für die damalige Zeit hohen finanziellen Risikos stand der Handball im Vordergrund. Das hat das Organisationsteam um Jürgen Wallbrecht, Carsten Barnkoth und Karl Nolte 14 Tage und Nächte angetrieben.

Was war die größte organisatorische Herausforderung?

HAUPT: Mich erreichte damals der Anruf direkt über mein Netzwerk beim Verband. Das Preisgeld, die Nebenkosten und die kurze Vorlaufzeit waren schon eine echt große Herausforderung. Aber organisatorisch konnte ich mich immer auf uns als Handballer

verlassen. Und das Thema Finanzen hat Karl Nolte auf die Beine gestellt.

Wie kam es zu Ihrer Nominierung für die Kreisauswahl?



Achim Haupt

damals Keeper der Kreisauswahl

HAUPT: Die Entscheidung hatte sachliche und sportliche Hintergründe. Wir wollten damals in aller Kürze die Vereine des Kreises mit ins Boot holen und deren engagierten Spielern auch ein kleines Dankeschön vermitteln. Die Hütte musste voll werden. Der Eintrittspreis sollte bei maximal zehn Mark bleiben. Die Tickets wurden in nur drei oder vier Tagen über die

Vereine an die Fans gebracht. Sportlich ergänzt wurde die Nominierung durch den damaligen Trainerausbilder, Auswahltrainer und Handballfuchs Cherry Bierwirth. Na ja, und ich war auch richtig heiß auf das Spiel und war dankbar, dass meine Form noch recht repräsentativ war.

Wie groß war die Nervosität vor dem Anpfiff?

HAUPT: Sehr groß! Ich habe die ganze Nacht vorher Videostudium betrieben und mir den Tutschkin eingepägt: von halbrechts zur Mitte und dann shooting kurz hoch. So kam es und ich konnte auch den ersten, leider allerdings damit auch den einzigen, Wurf von ihm parieren.

Wie war der Umgang mit den Stars auf dem Spielfeld?

HAUPT: Sportlich und harmonisch. Nur bei Rolf Zimmermanns Zufassen gab es Diskussionsbedarf. Aber das hat nicht weiter gestört und war



Bei der Arbeit: Torwart Achim Haupt im Kasten der Kreisauswahl im Spiel gegen die sowjetische Nationalmannschaft.

ARCHIVFOTOS ANDREAS TYROCK

damals Tagesgeschäft.

Gab es vor oder nach dem Spiel Gelegenheit für Ge-

spräche mit den Sowjets?
HAUPT: Beim Essen wurde mit Händen und Füßen kommuniziert. Ich habe mit Alek-

sandr Tutschkin, den ich auch später noch häufiger getroffen habe, ein Bierchen im Stehen genommen.